

Ist ein adultes Exempl., das fast völlig mit Herbstexemplaren aus Barnaul übereinstimmt. Schwarze Kehlfedern völlig verdeckt! juv. vom 14. VIII. 06 von ebendaher. Dimensionen: r. 10, a. 65, c. 47.5 t 20.5.

12. *Pratincola rubetra margaretae* Johansen. 1 Exemplar. Auf der Etikette „♂ 10. VII. 06. Ufer des Jenissej in Weidenbüschen bei Dadanowa“. Dimensionen: r. 11, a. 71.5, c. 49, t. 22. Ich halte das Exemplar für ein ♀. Während ich an einem ♀ ad. meiner Sammlung aus der Umgegend von Tomsk (2/15. V. 04) folgendes Verhältnis der Schwingen konstatiere: $3\frac{1}{2} / 2\frac{1}{2} / 5 / 6 \dots$, ist die Formel des seine Schwingen erneuernden Exemplares aus Krassnojarsk $5\frac{1}{6} / 4\frac{1}{7} / 3\frac{1}{2} / 8 \dots$, wobei die Unterschiede in der Länge der 7. und 3., der 3. und 2. Schwinge recht beträchtliche sind. — Es war mir sehr interessant, in der Tugarinowschen Sammlung ein Exemplar der von mir neu aufgestellten Subspecies auch aus Krassnojarsk zu erblicken.

13. *Lanius excubitor homeyeri* Cab. 3 Exemplare ♀ ad. vom 9. VIII. 06 beim Dorfe Dadanowa. Dimensionen: r. 17, a. 112 + ? (die großen Schwingen mausernd), c. 122, t. 30. Zwei Spiegel, ohne Wellenlinien auf der Unterseite. ♂ jun. vom 5. IX. 06. Tatischew-Insel. Dimensionen: r. 18, a. 117.5, c. 119, t. 29. Kopf und Rücken mit bräunlichem Anflug. Unterseite mit graubraunen Wellenlinien. juv. (sex. ?) 27. VI. 06 beim Dorfe Dadanowa. Dimensionen: r. 17, a. 119, c. 118, t. 30. Ist ein Nestjunges mit 2 Spiegeln, braungrauer Rückenfärbung, mit Wellenzeichnung auf der Unterseite und Resten einer Querstreifung des Kopfes.

14. *Limicola platyrhynchus platyrhynchus* Temm. 1 Exemplar ♂ vom 7. VIII. 06 auf einer Lache beim Dorfe Dadanowa. Dimensionen: r. 30, a. 101, c. 37 (!), t. 20. Länge des Steuers kleiner als bei S. A. Buturlin angegeben. Sommerkleid, und zwar das der westlichen Form. — Es ist übrigens schon bekannt, daß die westliche Form den Jenissej als Zugstraße benutzt. (Buturlin p. 95.)

Die Felsenschwalbe in der Schweiz.

(*Clivicola rupestris* (Scop) 1769.)

Von Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen.

Die Felsenschwalbe ist der Uferschwalbe ähnlich, mit der sie von einigen Autoren zu einer eigenen Gattung, *Clivicola* Forst., oder

Cotyle Boie vereinigt worden ist. Sie unterscheidet sich von der letzteren auf den ersten Blick durch die grauweiße Unterseite ohne Binde über die Brust und die weißen Flecken an den Innenfahnen der äußeren Steuerfedern.

Sie ist in den Hochgebirgen Südeuropas und Afrikas heimisch. In der Schweiz bewohnt sie die ganze Alpenkette und einige Stellen des Jura. —

Aus eigener Beobachtung steht mir nur eine beschränkte Anzahl von Notizen über diese Schwalbe zur Verfügung, die unter Zuhilfenahme des Kataloges schweizerischer Vögel folgendes ergeben:

Sie nistet an den Felswänden des Salève bei Genf und es finden sich an den Ufern der Arve hin und wieder Kolonien neben solchen der Uferschwalbe, denn sie liebt wie diese die Nähe des Wassers. Ferner findet sie sich an den Felsen bei St. Maurice und bei Martigny, an der Valeria bei Sitten, am Schlosse Gèronde bei Siders, bei Brieg an der Simplonstrabe und wohl noch an anderen Stellen des Wallis. Dann beobachtet man sie an der Gemmi, am Oberaargletscher, bei der Grimsel, bei der Scheideck, im Urbachtale, am „Rufiberg“ bei Brienzwylter und überhaupt im Berner Oberlande häufig. Sie zeigt sich auch bei Flüliv am Rothorn, dann an den steil in den See abfallenden Felswänden der Axenstrabe. Am Axenstein halten sich regelmäßig im Sommer Felsenschwalben auf, ebenso bei Erstfelden und bei Altdorf. Sie kommt auch an der „starken Balm“ im Kanton Glarus und am Santis vor. In Graubünden ist sie nicht selten und findet sich namentlich im Engadin an mehreren Orten.

Jenseits der Alpen, im Kanton Tessin, ist die Felsenschwalbe ebenfalls zu Hause, zum Beispiel häufig um Locarno am Langensee (Lago maggiore) und am Luganersee. Zwischen Lugano u. Melide befand sich am 28. Juni 1898 ein Nest an einem Felsen am See, etwa 15 Meter über dem Seespiegel. Es waren jedenfalls noch mehrere Nester in der Nähe, die jedoch nicht so leicht sichtbar waren, denn man sah drei Männchen fliegen und mußte annehmen, daß deren Weibchen brüteten.

Am 12. April 1903 beobachtete ich zwischen Gandria und Castagnola am Luganersee bei einer Felswand, an der mehrere Paare Turmfalken und ein Paar Rötelfalken hausten, in den unteren Regionen eine kleine Kolonie dieser Schwalben. Hoch über der Felswand kreiste auch ein Paar schwarzer Milane, und das Ganze gab

für mich bei dem herrlichen Frühlingswetter und der im schönsten Blütenschmucke prangenden Flora ein lebendiges, ornithologisches Bild, das ich am allerwenigsten in dem als vogelarm bekannten Kanton Tessin erwartet hätte. Die Schwalben flogen ungefähr in der gleichen Höhe, in der sich unser Fußweg zwischen dem See und der Felswand hinzog, oft auch unter uns über der Wasserfläche. Es war nur ein kleiner Flug von etwa einem Dutzend Individuen, die oft in den Spalten und Klüften der Felswand, wo sie ihre Nester haben mochten, verschwanden und die ich mit dem Feldstecher mit Muße beobachten konnte. Von oben konnte ich die braungraue Oberseite deutlich erkennen und beim Schwenken, oder wenn sie etwas höher flogen, die grauweiße Unterseite.

Im Jura werden nur zwei Stellen genannt, wo diese Schwalbe Kolonien bildet, eine in der Gorge von Covatannaz bei Vuitteboeuf, im Bezirk Orbe und eine an der Tuffière und in den Felsen längs der Orbe. (Du Plessis.)

Die Felsenschwalbe ist an diesen Stellen Nistvogel oder südlicher Zugvogel und kommt von allen Schwalbenarten am frühesten an, nämlich anfangs März oder oft schon Ende Februar. Über die Ankunft im Frühlinge konnte ich folgende Daten zusammenbringen, mit Inbegriff von Notizen aus Savoyen:

Ankunfts-Daten.

Ort	Jahr	Datum	Beobachter*	Bemerkungen
Baldenstein-Graubünden	1824	7. März 13. März	von Baldenstein	An diesen zwei Tagen kommen die Felsenschwalben an.
Genf	1849	Anfang März	Necker	
Savoyen	1849	6. März	Bailly	
Savoyen	1850	26. Februar	„	
Genf	1850	Ende Febr.	Fatio	
Savoyen	1851	3. u. 4. März	Bailly	
Genf	1852	Anfang März	Fatio	
Savoyen	1852	3. u. 4. März	Bailly	
Savoyen	1852	20. März bis 15. April	„	Der Hauptzug fand erst um diese Zeit statt.

*) Die hier genannten Beobachter sind bekannte schweizerische Ornithologen, zum Teil aus früherer Zeit. Victor Fatio ist der bekannte Herausgeber des großen Werkes: „Les animaux vertébrés de la Suisse“. Er starb im Jahre 1906.

Ort	Jahr	Datum	Beobachter	Bemerkungen
Genf	1867	24. März	Fatio	{ Die Felsenschwalben waren wohl schon früher eingerückt. Ein kleiner Flug zog vorbei.
Sarganz, Schloß	1884	29. März	Oswald	
Genf	1887	28. März	Fatio	
Val Intragna Tessin	1890	12. April	Studer	
Luzern	1894	19. März	J. Stauffer	

Aus obigen Daten ergibt sich als Mittel für die Ankunft Mitte März.

Die Felsenschwalbe baut ihr Nest an Felsen, gerne in der Nähe vom Wasser, in Felsspalten und an verborgenen Stellen der Felswand. Das Nest gleicht demjenigen der Rauchschnalbe. In die Wände desselben sind oft Halme und Federn eingemauert.

Das Gelege besteht aus 4 bis 5, selten aus 6 weißen Eiern mit roten Punkten und wird im Mai gelegt. Im Juli werden die Jungen flügge. Am 28. Juni 1898 brüteten Felsenschwalben an einer Felswand zwischen Lugano und Melide im Kanton Tessin. —

Von vielen Autoren wird angegeben, daß die Felsenschwalbe nur eine Brut im Jahre erzeuge. Ernst Zollikofer in St. Gallen, der gewiegte Kenner der Vogelwelt unserer Alpen, hat aber konstatiert, daß häufig zwei Bruten erzeugt werden. Ihm war es auch vorbehalten, diesen Vogel in der Gefangenschaft zu züchten, was bisher keinem Ornithologen gelang. In seinem mit künstlichen Felsen ausgestaffierten Vogelhaue hatten diese zarten Schnalben im Frühlinge 1905 ein Nest gebaut und das Weibchen brütete im Juli. Am 21. Juli, als ich diesen Forscher besuchte, hatte er es noch nicht gewagt, nach den Eiern zu schauen. Diese Brut kam nicht auf, wohl aber eine erste Brut im Frühlinge 1906, bestehend aus 5 Jungen, die Ende Juni ausflogen. Von diesen gingen Ende Juli und im August 3 Exemplare im Alter von 4—5 Wochen nach dem Ausfliegen zu Grunde. Zollikofer schrieb mir darüber am 18. August 1906: „Leider sind mir während meiner kurzen Abwesenheit noch zwei von den selbst gezüchteten jungen Felsenschwalben verunglückt (eine war schon früher eingegangen), infolgedessen ich Ihnen nun das erste Exemplar überlassen kann“.

Das Paar, das aus dem Kanton Tessin stammte, produzierte dann vom 8. bis 12. August ein zweites Gelege von vier Eiern, „analog, wie dies auch in der Freiheit vorkommt.“ Zollikofer fand

in der Freiheit noch anfangs September Junge in den Nestern. Das Weibchen bebrütete auch dieses zweite Gelege noch am 18. August, verließ es dann aber. Es befindet sich nun, sowie auch die junge Felsenschwalbe von Ende Juli 1906, in der Sammlung des Zofinger Museums. —

Über den Wegzug der Felsenschwalbe stehen mir nur wenige Beobachtungen zur Verfügung, die ich zum Teil dem Kataloge der schweizerischen Vögel entnehme. Im allgemeinen wird von den Beobachtern angegeben, die Felsenschwalbe verlasse unsere Gegenden meistens erst nach dem Wegzuge der anderen Schwalben, was aber mit den hier folgenden Notizen nicht übereinstimmt.

Abzugs-Daten.

Ort	Jahr	Datum	Beobachter	Bemerkungen
Schloß Baldenstein in Graubünden	1822	10. Septemb.	von Baldenstein	{ Mehrere Felsenschwalben umkreisten bei regnerischem Wetter das Schloß.
Chiavenna in Graubünden	1822	15. Septemb.	von Baldenstein	{ Zahlreiche Felsenschwalben erschienen bei regnerischem Wetter. Sie hatten den Splügen als Zugstraße benützt. (Chiavenna liegt auf der Südseite der Alpenkette.)
Vierwaldstättersee	1822	Anfang Oktober	Lußer	{ Ende September waren die Felsenschwalben noch anwesend.
Vierwaldstättersee	1823	20. Septemb.	Lußer	{ Am 23. September waren die Felsenschwalben fort.
Schloß Baldenstein	1825	7. Oktober 13. Oktober	von Baldenstein	{ Ein Zug flog über das Schloß. Es waren noch einige Felsenschwalben anwesend.
Genf	1869	17. Oktober	Gindroz	{ Ein starker Zug Felsenschwalben.
Genf	1887	10. Oktober	G. Fatio.	{ Ein starker Zug Felsenschwalben.
Rheintal	1890	Ende September	von Salis	{ Alljährlich erscheinen Ende September Felsenschwalbenzüge. Im Oktober beobachtet man dort häufig noch einzelne.
Intragna Centovalli Tessin.	1903	17. Septemb.	{ Prof. Th. Studer Dr. Volz }	{ Es waren Felsenschwalben noch bei den Nistorten.
Thusis, Graubünden	1903	10. Septemb.	Daut in Bern	{ Am Fuße des „hohen Rhätier“, beim Eingange nach der Viamaschlucht flogen drei Felsenschwalben über dem Rhein.
Bern	1903	29. Oktober	S. A. Weber	{ Zwei Felsenschwalben flogen auf der Südfront des Bundesrathauses auf und ab.

Es scheint, daß der Hauptzug der Felsenschwalben im Herbst im September oder Anfang Oktober stattfindet; Nachzügler werden auch noch später beobachtet. —

Bei Genf werden zur Zugszeit hin und wieder große Züge gesehen, wie auch von allen anderen Schwalbenarten, woraus geschlossen werden kann, daß die Hauptzugstraße auch dieser Schwalbe in der Schweiz diejenige längs des Jura ist, die von Nordosten nach Südwesten, zum Teil auch direkt von Osten nach Westen geht. Genf bildet das Ausgangs- und Eingangstor. Kleinere Zugstraßen sind der Gotthardtpaß und im Osten der Splügenpaß, das Rheinthal in St. Gallen und das Innthal in Graubünden. —

Von Albinismus ist mir bei dieser Art nichts bekannt.

Notizen eines Feldornithologen aus Böhmen.

Von Oberlehrer K. Kněžourek.

(Schluß von p. 88.)

23. *Coracias garrula* L. Am 28. September 1905 wurde bei einer Hühnerjagd ein schön ausgefärbtes Exemplar (♂) bei Weiß-Podol am Waldesrande unterm „Hradek“ geschossen. Gewiß ein spätes Datum! Wahrscheinlich ein nordischer Vogel auf dem Herbstzuge!

24. *Dendrocopus minor* (L.). Am 10. Februar 1904 trieb sich einer mit einem großen Buntspechte in den hiesigen Gärten herum und wurden beide auf einem Birnbaum beobachtet. Am 19. Februar wieder derselbe und am 19. März erschien ein Paar, vielleicht um zu nisten. Am 8. Dezember 1904 wurde ein ♂ für meine Sammlung geschossen.

25. *Cuculus canorus* L. Dieser Vogel ist unser regelmäßiger Frühjahrsgast, obwohl unsere Gegend waldlos ist. Häufig sehe ich ihn auf den Telegraphendrähten sitzen. In Časlau „Na baštách“ (es ist dies ein Rest der alten Stadtmauer) wurde 1905 ein Kuckuck in einem Bachstelzenneste ausgebrütet und fiel, bereits herangewachsen, aus demselben. Ein Knabe fand ihn und setzte ihn zu Hause (es war unweit davon) in eine größere Voliere, wo ihn die sorgsamsten Pflegeeltern fanden und weiter fütterten, bis er flügge wurde. Hierauf wurde er getötet und ausgestopft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer-Sigwart Hermann

Artikel/Article: [Die Felsenschwalbe in der Schweiz. \(*Cliviola rupestris* \(Scop\) 1769\) 123-128](#)